

Aehnlich verhält es sich mit der Tanzmusik. Nervöse, gehetzte, seelenlose und gereizte Musik ist gottlob nicht mehr Mode.

Vor kurzem noch wurde Wagner und Grieg in Synkopen zerrissen; heute ist die Ehrfurcht vor der Melodie und der Melodik jedoch wiedergekehrt.

Die weichen, rhythmischen Weisen der half-casts und Neger in ihren melancholischen Ausdrucksformen sind zurzeit up to date.

Eine Frau in Moll und ein Mann in Dur geben im Tanz noch längst keine Dissonanz, aber: es darf der Mann kein „Kreuz“ vor seiner Partnerin machen.

Beim Tanz kann man nicht sprechen. Suchst du Konversation, so tanze nicht. Tanzest du, so versuche keine Konversation.

Mit vielen Menschen wird man sich überhaupt nicht verständigen können, da ihre Musikalität zu verschieden ist.

Arme Frauen, die ihr euch mit jedem, der dies von euch wünscht, zu tanzen verpflichtet fühlt. Warum eigentlich? Es gibt keine Gesetze hierfür — auch keine ungeschriebenen —.

Wenn du aber, verehrter Tänzer, einen Korb bekommst, so weine nicht und spiele nicht den Beleidigten.

Im Gegenteil: nimm ihn würdig und lächelnd entgegen, danke verbindlichst mit ein paar konventionellen Redensarten und versuche einen geschickten Rückzug.

Es sollten nur Musikalische tanzen (den Unmusikalischen müßte es verboten werden).

Denn gerade der Tanz ist mehr als eine Belustigung. Er ist die eleganteste rhythmische Mitteilung zweier Menschen gemeinsamen Genusses und sollte ohne Enttäuschung sein.

Wiederum ist nur das mit Genuß auszuüben, was über der Technik steht. Also bitte: Keine Fußübungen im Saal; sie sind für den Zuschauer ebenso peinlich, wie dilettantische Fingerübungen für den Zuhörer.

Je mehr man sich einbildet, alle Schritte und Figuren zu kennen, je weniger versteht man das Wesen des Tanzes.

Für den wirklichen eleganten Tänzer gibt es überhaupt keine „Schritte“.

Mätzchen sind denen zu überlassen, die Tanz als Sport betreiben und sich sogar eine eigene „Behörde“ hierfür gegründet und durch Paragraphen und sonstigen Krimskrams entweiht haben. Sie werden den wahren Sinn des Tanzes nie erfassen.

Aus allem geht hervor, daß man zum Tanzen geboren sein muß, ebenso wie zum Maler, Bildhauer, Künstler überhaupt.

Der „Nur Tänzer“ jedoch ist eine wesenlose Puppe. Wer Wesens von seinen Tanzkünsten macht, ist ein Dummkopf.

Denn eine sensible tanzbegabte Frau errät ihren Partner, wie ein Rassepferd seinen Reiter.

Es gehört auch wirklich nicht zum guten Ton, von Fremden und gänzlich unbekannten Menschen angesprochen zu werden; auf dem Parkett ebenso wenig wie auf der Straße.

Wirst du, edler Tänzer, jedoch vorgestellt, so ist es nicht nötig, um jeden Preis mit der dir soeben vorgestellten Dame zu tanzen.

Wenig schön wirkt es weiterhin, mit einer großen, schlanken Frau zu tanzen, falls deine Proportionen gedrungen erscheinen. Du wirst bestimmt überall ein mitleidiges Lächeln erwecken. Also: Rücksicht auf eigene Größe.

Auch im Tanz gibt es Mode und modische Richtungen. Sie sind jedoch letzten Endes Reflex und Spiegelbild dieser Zeit.

Die heutige Musik ist aus den Nerven und dem Tempo dieser Zeit geboren; darum sind alle Wiederbelebungsversuche des alten Wiener Walzers stilwidrig; er hat den Anschluß an das Heute verloren!

Was nun getanzt wird? Der Englisch Waltz, der Tango, der Fox (Quick step) und der Slow-Fox (Yale-Blues). Nichts weiter! Es gibt keine „neuen“ Tänze.